

Erfreulicher Bericht vom K-Tipp zu den Grippe 2020/2021

(Der Bericht folgt nach meinen Vorbemerkungen)

Vorbemerkung zur erfreulichen Nachforschung vom K-Tipp

Im Jahr 2009 rief die Weltkrankheitsorganisation WHO die Schweinegrippe-Pandemie aus. Als aber die Schweinegrippe abgeklungen war, zeigte die Statistik, dass die Schweinegrippe nicht mehr Tote bewirkt hatte als die Grippe der vorangegangenen Winter.

Genau vor einem Jahr im Januar 2020 rief die WHO erneute eine Pandemie aus. Aber diesmal machte sie das mit einem ganz entscheidenden Unterschied: Während im Jahr 2009 die Medien die Argumente für und gegen harte Maßnahmen verbreiten durften, wurden im letzten Winter alle Leitmedien gleichgeschaltet. Das heißt, sie erhielten Geld und/oder Drohungen, was sie dazu brachte, dass sie nur noch jene Meinungen verbreiteten, welche den Behauptungen der WHO nicht widersprachen.

Ich erinnere daran, dass sich bereits Mitte März 2020 - also noch vor dem Lockdown - Wissenschaftler zu Wort meldeten und darauf hinwiesen, dass zwischen dem, was die WHO behauptete und dem, was aus der Statistik hervorging, „ein mächtiger Graben liegt“. Doch die Aussagen von diesen Fachleuten wurden von den Leitmedien wegzensuriert. Die Zahlen, welche aus den behördlichen Erhebungen stammten, konnte man nur noch über das Internet verbreiten und sie erreichten lediglich eine intellektuelle Minderheit.

Bis jetzt – Mitte Januar 2021 – habe ich nie erlebt, dass ein/e KritikerIn der Corona-Maßnahmen jene Argumente darlegen konnte, welche zeigen, dass die Behauptungen der WHO nicht von Tatsachen, sondern von den Interessen ihrer Geldgeber befeuert wurden und werden.

Die folgende Recherche des K-Tipps begeistert mich, obschon sie für Insider nichts wirklich Neues enthält. Das Besondere daran besteht darin, dass zum ersten Mal eine Zeitschrift, die auch in bürgerlichen Kreisen eine erhebliche Leserschaft hat, wirklich mit Zahlen statt nur mit Behauptungen aufwartet.

RH - 21. Januar 2021

Grippe war für Ältere stets eine Gefahr

Graphik einfügen

Bildlegende: Todesfälle insgesamt in der Schweiz

Im Jahr 2020 starben 741 00 Menschen (Gesamtbevölkerung: 8,65 Millionen) = 0,857 %

Im Jahr 2019 starben 67780 Menschen (Gesamtbevölkerung: 8,60 Millionen) = 0,788 %.

Gelb gefärbt sind die Jahre mit gleichhoher oder höherer Sterblichkeit als im Jahr 2020.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Anmerkung von RH: Wo sind die extrem gefährlichen Viren geblieben, die 10, 20 oder 30 Prozent der Bevölkerung wegraffen ? Die WHO hat mindestens um den Faktor 100

übertrieben, denn es kommt dazu, dass die allermeisten Toten nicht - wie behauptet - an der Grippe gestorben sind.

Corona-Pandemie:

2020 starben in der Schweiz mehr Menschen als im Vorjahr. Aber die Sterblichkeit war in den letzten zwanzig Jahren auch schon höher als 2020. Das zeigt die Analyse vom K-Tipp vom 13. Januar 2021.

Jeden Tag sterben in der Schweiz laut dem Bundesamt für Statistik seit Jahren täglich im Durchschnitt knapp 200 Menschen. Über 75 Prozent davon sind älter als 70, über 60 Prozent älter als 80. Diese Altersgruppen wachsen seit Jahren. **Fast alle der vom Bundesamt für Gesundheit publizierten Corona-Toten sind über 70-jährig.** Die meisten wären im Jahr 2020 laut der langjährigen Statistik auch ohne eine Covid-19-Ansteckung gestorben.

Während der Corona-Pandemie ging das allenthalben vergessen. Die «Neue Zürcher Zeitung» titelte «Das Sterben dauert an», der «Tages-Anzeiger» wusste im November: «Die Schweiz ist auch bei den Covid-Todesfällen an der Weltspitze.» Anfang Januar erfuhren die Leser immerhin, dass **unter den Covid-Toten auch Verstorbene aufgelistet sind, bei denen die Ärzte explizit festhielten, dass der Patient nicht an einer Corona-Infektion gestorben war.**

Der Hintergrund: Das Bundesamt für Gesundheit führt eine Statistik, aus der hervorgeht, welche Verstorbenen positiv getestet wurden - die Todesursache ist aber nicht erfasst. Trotzdem werden sie von den meisten Medien als Covid-Tote gezählt. Das Bundesamt für Statistik hingegen führt eine Statistik zu den Todesursachen. Diese Daten für das Jahr 2020 liegen aber erst 2022 vor. Das heißt: **Angaben zu den Todesursachen des Jahres 2020 gibt es aktuell noch nicht.** Es steht lediglich fest, wie viele Leute im vergangenen Jahr insgesamt gestorben sind. Konkret: Bis Woche 52 starben 2020 in der Schweiz laut dem Bundesamt für Statistik 73'694 Menschen. In dieser Zahl sind zwei Tage aus dem Jahr 2019 enthalten, weil das Bundesamt wochenweise rechnet. Andererseits fehlen noch die Zahlen für vier Tage aus der Kalenderwoche 53. Wer beides berücksichtigt, kommt auf ziemlich genau 74'100 Verstorbene im Schaltjahr 2020. Bei einer Bevölkerung von 8'655'118 sind das 856 Verstorbene auf 100'000 Einwohner (siehe Grafik).

Höhere Sterblichkeit in früheren Jahren

Diese Zahl liegt über den Vorjahren: 2019 waren es 788 Todesfälle pro 100'000 Einwohner, ein Jahr vorher 785, im Jahr 2015 mit einer starken Grippewelle 812. Anfang des Jahrhunderts gab es aber schon Jahre mit höherer Sterblichkeit. Pro 100'000 Einwohner starben zum Beispiel **im Jahr 2000** in der Schweiz 869 Menschen - also **mehr als im vergangenen Jahr.** Im Jahr 2003 waren es gleich viel wie 2020: 856 pro 100'000 Einwohner.

Das Jahr 2003 war geprägt von aussergewöhnlich warmen Tropennächten und zusätzlich einer Grippeepidemie. Im Jahr 2000 titelte der «Blick» schon Mitte Januar: «Die halbe Schweiz liegt flach.» Die Spitäler seien wegen des Moskau-Virus, eines Grippevirus, voll ausgelastet. Und das nicht nur wegen der vielen eingelieferten Grippeopfer, sondern auch wegen der im Spital angesteckten Patienten. Durch krankes Personal würden ganze Stockwerke angesteckt. Zusätzlich werde es eng, weil Personal ausfalle.

Medien dramatisieren die Lage laufend

Trotz solchen Erfahrungen wird die Zahl der Verstorbenen des Corona-Jahres 2020 in den Schweizer Medien extrem dramatisierend dargestellt. Selbst die Radiosendung «Echo der Zeit»

von SRF berichtete am 23. Dezember mit der Schlagzeile «Makabres Spitzenjahr» von einer hohen Übersterblichkeit. Die Folge solcher Berichterstattung: Viele Leute wagen sich kaum mehr aus dem Haus - aus Angst vor Covid-19 und einer möglichen Lungenentzündung.

Auch dazu die bisher vorliegenden Zahlen: Im Jahr 2020 wurden in der Schweiz rund 19'000 Personen wegen Covid-19 in ein Spital eingewiesen, viele mit massiven Lungenproblemen. Doch eine Lungenentzündung ist nicht erst seit Covid-19 eine lebensbedrohliche Erkrankung. Laut der «Medizinischen Statistik der Krankenhäuser 2017» des Bundesamts für Statistik liegt sie auf Platz eins der häufigsten Gründe für einen Spitaleintritt. Und das noch vor Schlaganfall und Herzinfarkt.

Die Lungenentzündung ist eine der häufigsten Infektionskrankheiten. In der Schweiz erkrankten vor der Corona-Epidemie jährlich im Durchschnitt 65'000 bis 82'000 Menschen daran, wie die ärztliche Fortbildungszeitschrift «Swiss Medical Forum» schreibt. Nicht alle müssen ins Spital. 47'560 wurden gemäss der «Medizinischen Statistik der Krankenhäuser 2020» im Jahr 2018 deswegen hospitalisiert, 2019 waren es 49'685. Die Zahl der 2020 wegen einer coronabedingten Lungenentzündung Hospitalisierten liegt noch nicht vor, liegt aber sicher unter 19'000 Patienten.

Max Fischer
K-Tipp Nr.1 - 13. Januar 2021

Deutschland und Österreich: Ähnliche Sterblichkeit wie in der Schweiz

In Österreich zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Schweiz: Die Zahl der Verstorbenen war im Jahr 2020 höher als im Vorjahr, aber Grippeepidemien forderten auch hier schon mehr Opfer. Auf 100'000 Einwohner kommen im vergangenen Jahr 956 Verstorbene. 2019 starben 941, ein Jahr zuvor 952 und 2017 waren es 949 Menschen. Aber: 2015 starben mit 968 Personen mehr als im Corona-Jahr.

Quelle für diese Daten ist die Statistik Austria. Für 2020 liegen definitive Zahlen erst bis Kalenderwoche 47 vor. Der K- Tipp hat sie aufs ganze Jahr hochgerechnet.

In Deutschland liegen die Todeszahlen 2020 bis Woche 48 vor: Es sind 876'688. Auf 52 Wochen hochgerechnet, ergibt das rund 949'750 Verstorbene. Bei 83,1 Millionen Einwohnern macht das auf 100'000 Einwohner 1140 Todesfälle.

2018 war gemäss den Angaben des Statistischen Bundesamtes Deutschland die Zahl mit 1150 leicht höher, in den anderen Vorjahren ein wenig tiefer:

- 1130 (2015),
- 1100 (2016),
- 1130 (2017),
- 1120 (2019).



Aktuelle Zahlen zum Coronavirus

von der K-Tipp-website - mit Anmerkungen von mir.

8.3% Anteil positiver Corona-Test-Resultate pro Tag

Tests: 32716; positiv: 2727 pro Tag. Das sind rund 8 % der Getesteten.

Das bedeutet aber nicht, dass diese Positiv-Getesteten erkrankt sind. Die Zahl der wirklich am Coronavirus Erkrankten im Jahr 2020 wurde nicht veröffentlicht. Siehe dazu die Ausführungen über den aussage-losen Corona-PCR-Test.

0.81 ist die effektive Reproduktionszahl R_e

Der Wert gibt an, wie viele Personen eine infizierte Person im Durchschnitt ansteckt. Beispiel: Ein Wert von 1,1 heisst, dass zehn Personen im Schnitt elf weitere Personen anstecken.

Der Re-Wert erscheint jeweils mit zehn Tagen Verzögerung.

Die Zahl 0,81 bedeutet, dass ein Grippekranker weniger als eine Person ansteckt. Das bedeutet auch, dass die Grippe sich abschwächt und nicht wie behauptet zunimmt.

137 ist die Anzahl Hospitalisierungen von infizierten Patienten pro Tag in der Schweiz.

70 ist die Anzahl Todesfälle von infizierten Patienten pro Tag in der Schweiz.

Es gilt zu wiederholen, dass aus der Zahl 70 nicht hervorgeht, wie viele von den 70 Toten an der Grippe starben.

Stand: 20.01.2021 - Quelle der Zahlen: Bundesamt für Gesundheit der Schweiz.

Intensivstationen 1/3 leer

Noch etwas drängt mich zu einer Ergänzung: Die Intensivstationen sind nicht voll, wie oft behauptet. Dazu findet sich in meinem Beitrag „Spirituelles zu Corona“ Anmerkungen mit einem Diagramm.

Wenn das Personal in den Intensivstationen überlastet ist, dann ist das nicht wegen den angeblich zu vielen Patienten, sondern wegen den einschränkenden „Corona-Schutzanzügen“ und den anderen die Arbeit behindernden Maßnahmen, sowie wegen dem seit langem knapp bemessenen Personalbestand.

Die wichtigste Sofortmaßnahme

Die heutige Medienlandschaft gleicht weitgehend einer Monokultur. Monokulturen neigen zu Abstürzen. Das zeigen viele Fehlentwicklungen der letzten Jahre wie die AIDS-Falschmeldungen, jene von Sars, von der Schweinegrippe und eben auch die Corona-Falschdarstellungen. Wir kennen Einseitigkeiten aber auch in anderen Bereichen, wie der Atomkraftwerke, dem Militär und eben wieder im letzten Herbst die einseitige Beeinflussung der Medien zur Konzernverantwortungs-Abstimmung.

Wir brauchen dringend freie Medien. Sie dürfen weder von der Pharmaindustrie noch von einer anderen Seite für eine einseitige Berichterstattung vereinnahmt werden.

Mehr dazu findet ihr über das Menü „Medienpolitik“.

Remy Holenstein

